

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 110

Freitag, den 15. September 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Die Annahme der

Fahrradbereitungen

der Gemeinden Gunnersdorf, Grünberg, Groß- und Kleinottrilla, Pomnik und Ottendorf-Moritzdorf findet letztmalig nächsten

Freitag, den 15. ds. Mts.

von nachmittags 3—7 Uhr im hiesigen Gemeindeamt statt.

Wer die Fahrradbereitungen bis zum 15. September d. J. nicht freiwillig an die obgenannte Sammelstelle abgibt, hat sie bis zum 1. Oktober d. J. mittels vorgeschriebenen Vorbrades dem betr. Gemeindeamt zu melden. Von der Meldung befreit sind nur die Bereitungen, deren Weiterbenutzung ausdrücklich genehmigt ist.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Die Geschäftsstelle der Sparkasse ist an jedem Werktage von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner ihre Zeichnungen bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Darlehn gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Wir gewähren aus unserer Sparkasse auch zur Anschaffung der 5. Kriegsanleihe gegen Verpfändung von Wertpapieren Darlehn gegen 5% Zinsen, wenn die Zeichnungen bei unserer Sparkasse erfolgen.

Die Einrichtung ist getrossen, um Personen, die Papiere besitzen und gegenwärtig nicht über hinreichende Barmittel verfügen, Gelegenheit zur Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe zu geben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Neuestes vom Tage.

Die Schlacht an der Somme scheint in diesen Tagen in einen neuen Abschnitt hinüberzuleiten. An der Stelle, die bisher den heftigsten Stößen ausgesetzt war, an der Front zwischen Combles und dem Somme-Ufer, haben englische und französische Artillerie wieder ein ungeheurer kräftiges Trommelfeuer veranstaltet. Dann sind die feindlichen Sturmtruppen gegen die zusammengeschossenen Stäben vorgedrungen und haben an einer Stelle ihren Angriff bis in das Dorf Bouchavesnes vorgetragen. Dieses Dorf liegt 3 Kilometer südöstlich Combles an der großen Straße, die Bapaume mit Péronne verbindet. Das schwere Ringen dauert fort, es ist daher anzunehmen, daß die Deutschen ihre Linien zurückgebogen haben, und in Stellungen, die von dem feindlichen Trommelfeuer noch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind, den feindlichen Stoß abfangen werden, wie wir es schon so manchemal in der Sommeschlacht getan haben. Südlich der Somme ist es noch nicht zur Entwicklung feindlicher Infanterie gekommen, aber die außerordentlich heftige Artillerietätigkeit, die auch in diesem Abschnitt herrscht, läßt vermuten, daß auch hier die Franzosen bald zum Sturm ausbrechen werden. Dieses starke Aufwachen des Kampfes hat ganz offenbar einen zwischen politischen Hintergrund. In Paris feiert man den zweijährigen Gedächtnis der Marne-Schlacht. Gar zu gern würde man es sehen, wenn diese Feiertage durch einen großen Erfolg an der Somme verschönert würde. Dazu kommt noch ein zweites, für die Regierung ungleich wichtigeres Moment. Die Deputiertenkammer ist am 13. September wieder zusammen-

getreten. Vor ihrem Auseinandergehen im Juli hatte Ministerpräsident Briand den sorgenvollen Deputierten die Zermalmung der Deutschen bis Mitte September versprochen. Dieser Termin ist da. Deshalb werden sowohl Kammer wie Senat an Briand die peinliche Frage stellen, wie weit denn dieser Zermalmungsprozess gediehen sei. Um nun wenigstens mit einigen Quadratkilometern Bodengewinn anwarten zu können, wird Briand die Heeresleitung veranlaßt haben, gerade jetzt ihre Anstrengungen zu verdoppeln. So soll der neue gewaltige Ansturm also vor allen Dingen dazu dienen, unangenehme Kritiker zu beschwichtigen und dem Kadnet Briand über sicher zu erwartende Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Unsere Feldgrauen werden indes dafür sorgen, daß Herr Briand eine kräftige Enttäuschung erlebt.

Der starke Druck der deutsch-bulgarischen Armee in Flanke und Rücken der gegen Ungarn operierenden rumänischen Heere beginnt bereits sichtliche Wirkungen zu äußern. Aus dem zögernden Vorwärtstakt, diesem unsicheren Blindenschnitt der Rumänen in Siebenbürgen, ist ein vollkommener Stillstand geworden. Bei Petrozeng ist nach dem gelungenen Vorstoß unserer Truppen Ruhe eingetreten, ebenso ist die lebhafteste Kampfaktivität bei Orsova vollkommen abgeklaut. In den während den letzten Tagen festgelegten Stellungen beginnt der Krieg auch an diesen Teilen der Front langsam den Ausbruch anzunehmen, den er an der übrigen Front schon seit langem besigt und nähert sich allmählich der Erringung. Um so bewogener geht es an den Hängen der Karpaten zu, wo die Russen unausgesetzt durch Angriffe unsere

Truppen in Atem halten. Die Gegend des Capul und der Ludowa wurden wieder die Schauplätze starker Kesselschlachten. Während in Dalgizien und Wolhynien bis auf den Sturm am unteren Stochod die Ruhe der letzten Tage anhält und der starke Druck in der Bemberger Richtung augenblicklich nicht weiter ausgeübt wird, versuchen es jetzt die Russen in der Nähe jenes bedeutamen Angelpunktes, ihre und die rumänische Front in unsere starke ausgedehnte Stellung einzuschieben. Es scheint, daß gewisse mit der überraschenden deutsch-bulgarischen Offensive zusammenhängende Kräfteverschiebungen die Russen stark in Anspruch nehmen und ihre Angriffskraft schwächen.

Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 14. September 1916.

Ausfuhrverbote für Pflaumen sind unzulässig. Es ist angezeigt worden, daß trotz der Anordnung des Ministeriums, nach der alle Ausfuhrverbote für Pflaumen unzulässig sind, in einzelnen Gemeinden die freie Ausfuhr verhindert worden ist. Die Behörden werden durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern angewiesen, alle ihrer Dienstaufsicht unterstellten Beamten, welche versuchen sollten, die Ausfuhr von Pflaumen zu verhindern, unverzüglich aufzufortern zur Verantwortung zu ziehen.

Schweinehaltung und Hauschlachtungen. Das Hauschlachtungsverbot, das seinerzeit aus technischen Gründen erlassen wurde, hat vielfach zu Beunruhigungen unter den Tierhaltern geführt, die noch immer nicht ganz verschwunden sind. Im vollen Umfange war jenes Verbot nur ganz kurze Zeit in Kraft. Es kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß ein Hauschlachtungsverbot nicht wieder erlassen wird. Andererseits ist es selbstverständlich, daß ein bestimmter Teil des bei der Hauschlachtung sich ergebenden Fleischtrags dem betreffenden Tierbesitzer auf die ihm durch die Reichsfleischkarte zustehende Fleischbezugsmenge angerechnet werden muß. Ein anderes Verfahren würde zu ungemäßen großen und sehr ungerichten Verteilungsunterschieden in der Bevölkerung führen. Jedoch ist die anzunehmende Menge so gewählt, daß der Tierhalter noch immer aus der Anzucht und Fütterung einen bedeutenden Vorteil gegenüber demjenigen hat, die sich ein Schlachtvieh nicht halten können oder wollen. Dieser Vorzug ist auch notwendig, weil jede Tierhaltung nicht nur mit Arbeit, sondern auch mit einem zum Teil nicht geringen Risiko verbunden ist. Nach § 9 der Verordnung über die Regelung der Fleischversorgung vom 21. August 1916 ist es zulässig, auch mehrere Personen, die gemeinsam ein Schwein halten und mästen, als Selbstversorger anzusehen und die ihnen dadurch zukommende Bevorzugung zu gewähren. Dabei ist an Fälle gedacht worden in denen mehrere Familien auf denselben oder benachbarten Grundstücken wohnen und in einem gemeinsamen Stalle ein Schwein halten. Immer ist hierbei eine persönliche Betätigung des oder der Eigentümer des Schweins bezw. ihrer Angehörigen an dem Schlachtvieh vorausgesetzt. Eine finanzielle Betätigung an der Mästung genügt nicht. Wer also sein Schwein in eine sog. „Biehpension“ gibt und dort mästen läßt, gilt nicht als Selbstversorger, selbst wenn er vielleicht die Abfälle des Haushaltes dorthin abgibt. Er muß eben das Tier in unmittelbarem Gewahrsam haben, sonst hält er es nicht selbst. Diese Bestimmung entspricht durchaus den schon jetzt geltenden Vorschriften. Zu betonen ist aber, daß nicht nur der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes als

Selbstversorger in Betracht kommt, sondern der Haushalt, der die eigene Haltung und Mästung eines Schweines gestattet, dazu berechtigt, an der Bevorzugung des Selbstversorgers Anteil zu haben.

Kadeberg. Ein Gefährlichkeitsfall, der glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen abließ, ereignete sich hier am Dienstag mittag gegen 1/1 Uhr. An der Ecke der Pulsitzer-Oberstraße hielt das Gespann des Herrn Rittergutsbesitzer Kühn aus Waghau, als plötzlich die Pferde scheuten und in saufender Fahrt ohne Kutscher davonrannten. Der Lenker war nicht imstande gewesen, die wildgewordenen Pferde noch zu halten. Die Tiere rasteten über den Markt nach der Bismarck- und der Räderstraße davon. Bei dem Gefährte des Herrn Venab kam eines der Tiere zum Stürzen und wurde ein Stück geschleift, wodurch die Passanten den Eindruck eines schweren Unglücks hatten. Nachdem die Tiere jedoch aus ihrer mißlichen Lage befreit waren, stellte es sich heraus, daß die Tiere nicht ernstlich beschädigt worden waren. Durch den Anprall war jedoch die Schaufensterscheibe des Herrn Schneidermeisters F. Richter zertrümmert.

Kadeberg. Am Sonntag mittag gegen 12 Uhr scheute kurz vor der Stadt in der Nähe der Brücke auf der Großenhainer Straße das Pferd des Gutsbesizers Händler aus Quersa und ging mit dem Wagen in vollem Galopp nach dem Markte zu. Der Wagen stürzte um und die Insassen, zwei Frauen, zwei Mädchen und ein Knabe, wurden gegen eine Mauer geschleudert, kamen aber zum Glück mit ganz leichten Verletzungen davon. Das Pferd, den umgekehrten Wagen nachschleifend, wurde am Gasthof zum Hirsch von einem schnell abgestellten Radfahrer aufgehalten. Dieser kam aber bei seinem entschlossenen Eingreifen auch noch zu Fall und unter das Pferd zu liegen und hatte sich so erhebliche Verletzungen an der einen Hand zugezogen, daß er sich auch sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Dresden. Ein Verbot des Trauergekläutes war im Februar vorigen Jahres von der Kircheninspektion zu Dresden erlassen worden, um Verwechslungen mit Siegesgekläute und Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden. Im Einverständnis mit dem stellvertretenden Generalkommando des 12. Armeekorps ist dieses Verbot nunmehr wieder aufgehoben worden. In Zukunft darf Trauergekläute in der Zeit zwischen 10 Uhr früh und 5 Uhr nachmittags wieder stattfinden.

Meißen. Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier am Sonntag mittag auf der alten Straßenbrücke am linken Ufer der Elbe abgespielt. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Ruffisch-Polen, der auf dem Wilhelms- Hofe beschäftigt und taubstumm ist, hatte mit seiner Frau die Fahrstraße vor einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überschreiten wollen. Als er sich nach seiner hinter ihm gehenden Frau umgesehen hatte, hat er vom Wagen der Straßenbahn einen Stoß gegen den Kopf erhalten, daß er auf die Straße geschleudert worden und ihm das Blut aus Mund, Nase und Ohren geflossen ist. Der Verletzte ist nach dem Stadttrankenhause gefahren worden und soll einen schweren Schädelbruch erlitten haben.

Sandersleben. Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß Entnahmescheine für Pflaumen und Zucker in der Kämmerei abgenommen werden können. Nach der Bekanntmachung erhält jeder Einwohner des Stadtbezirks für 6 Mark einen Zentner Pflaumen und ein Pfund Zucker.





Auch wir mussten dem Vaterlande das Liebste opfern!

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, dass unser jüngster, lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Arthur Paul Zumpe

Gefr. im II. Jäger-Battl. Nr. 13, 3. Komp.

im blühenden Alter von 22 Jahren am 10. August nach treuester Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ottendorf-Okrilla, am 14. September 1916.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

die tieftrauernden Eltern

Ernst Zumpe und Frau
Bruno Zumpe U.-Zahlmeister z. Zt. im Felde
Emma Leonhardt
Helene Zumpe
Karl Leonhardt als Schwager
nebst allen Hinterbliebenen.

Wer ihn gekannt wird unsern grossen Schmerz ermessen.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich gewiss nicht dort
Die fremde Erde decken.

Dein einziger Wunsch auf Wiederseh'n
Liess Gott auf Erden nicht geschehn.
Nun ruhe sanft geliebtes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Vermischtes.

Nach einer Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes tritt am 15. September dieses Jahres eine Verordnung in Kraft, nach der der Preis für Gerstengraupen (Kollgerste) und Gerstengröße bei der Veräußerung durch den Erzeuger 49 Mk 20 Pfg. für 100 kg brutto nicht übersteigen darf. Die Befreiung zu diesem Preise hat frochtfrei Eisenbahnstation des Empfängers einschliesslich Sach zu erfolgen. Gerstengraupen (Kollgerste) und Gerstengröße dürfen im Kleinverkauf zu keinem höheren Preise als zu 30 Pfg. das Pfund verkauft werden. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von zehn Pfund und weniger. Bei allen übrigen Verkäufen muss vorbehaltlich obiger Vorschriften, der Preis unter dem Kleinverkaufspreise bleiben. Die Kommunalverbände und Gemeindefürsorgeämter für Verkäufe, die bis zum 30. September 1916 stattfinden, Ausnahmen von den Kleinverkaufspreisen für die Mengen von Gerstengraupen (Kollgerste) und Gerstengröße zulassen, die nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung zu einem höheren als dem eingangs festgesetzten Preise erworben sind. — Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Leisnig. Am Dienstag früh in der 5. Stunde ist ein Lagerstapel der Leisniger Mühlenwerke U.-G. niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Rochlitz. In einem längeren Eingefand des Rochlitzer Tageblattes wird folgender, die ganze Umgebung aufregender Vorfall der Deffentlichkeit mitgeteilt. Ein auf Urlaub heimkehrender Soldat benutzte als kürzesten Weg einen Feldrain. Hier aber wurde er vom Besitzer gestellt und mit der Anzeige bedroht, wenn er nicht sofort 1 Mk. zahle. Da der Soldat kein Geld hatte, nahm der Bauer statt Geld ein Brot an und schenkte es dem danebenstehenden russischen Gefangenen, der auf seinem Gute arbeitet. Leider sind die Namen der Beteiligten nicht genannt. Diese empörende Tat beunruhigt daher alle Kreise der näheren Umgebung.

Kuerswalde b. Chemnitz. Die 19-jährige Dienstmagd Eugenie Kunz tötete nachts ihr neugeborenes Kind und vergrub es im Gehöft ihres Dienstherrn. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie gestand die Tat ein, die sie mit voller Ueberlegung ausführte und zeigte keine Reue.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.
Donnerstag, den 14. September 1916.
Nachm. 6 Uhr Kriegsbefehnde.

Hiermit zur schmerzlichen Nachricht, dass heute früh 4 Uhr unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Johanne Christiane Zeidler

nach schweren Leidenstagen geduldig und gottergeben sanft verschieden ist.

Ottendorf-Okrilla am 14. September 1916.

In tiefer Trauer
Familie Güttner.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Alle Diejenigen welche noch beabsichtigen ihre Grundstücke oder einzelne Wohnungen mit Gasbeleuchtung zu versehen, wollen dies in ihrem eigenen Interesse so bald als möglich bei der hiesigen Gasanstalt zur Anmeldung bringen.

Infolge der sich um die Herbstzeit steigenden Anschlüsse und der durch das Verbot des Petroleumverkaufs sicher noch mehr notwendig werdenden Schaffung von Gasbeleuchtung ist es der Verwaltung des Gaswerks später nicht möglich, sofort allen Wünschen gerecht zu werden.

Elektrische Taschenlampen
in wirklich guter Qualität
prima Troekenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfehlen äusserst preiswert

Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Zwei

Ochsenknechte

sofort gesucht bei hohem Lohn.
Rittergut Grünberg.

Zum Einkochen

der Beeren und Früchte
empfehle

Frauenstolz

bestes Konservierungspulver.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.



Schlacht- und Handelsperde

Max Wels, Ropschlächtere
Gomlitz-Lausa.

Niederhasslau. Späte Aufklärung hat ein Vorfall in Niederhasslau bei Jwidoau erhalten. Im zeitigen Frühjahr war ein halb verhungertes Knabe aufgefunden worden über dessen Herkunft keine Auskunft zu erlangen war und der selbst keine Auskunft gab. Man hielt ihn deshalb bisher für das Kind einer Flüchtlingsfamilie. Erst jetzt stellte sich heraus, daß es sich um einen Ausreißer handelt, der einem Klempnermeister in Untersachsenberg aus der Lehre davongelaufen war.

Leipzig. Am Dienstag vormittag wurde im Mühlgraben auf Gundorfer Flur eine Kindesleiche aufgefunden. Die Vermutung, daß es der noch vermiste 3-jährige Knabe Erich Gerhardt sei, bestätigte sich bald. Da auch dieser Leichnam eine Schussverletzung am Kopfe zeigte, steht nun leider die tieftraurige Tatsache fest, daß der Vater, der 36 Jahre alte Schlosser Gerhardt, seine drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 9, 5 und 3 Jahren in einem Anfall tieferen Trübungs mit einem Revolver erschossen und ins Wasser geworfen und sich dann selbst auf gleiche Weise das Leben genommen hat. Das Familienleben Gerhardts ist bis zuletzt ein ungetrübtes gewesen.

